

Internationale Tagung (online)

Zu den halben Sachen selbst!

Phänomenologie des Unfertigen

6. – 7. Mai 2021

Organisation: Prof. Dr. Thiemo Breyer (Philosophisches Seminar)

Teilnahme: Registrierung und Erhalt des Zoom-Links per Email an Anne Korfmacher (a.korfmacher@uni-koeln.de)

Zu den wesentlichen Einsichten und methodischen Eckpfeilern der Phänomenologie gehört die Unabgeschlossenheit des Erkenntnisprozesses und die Pluralität von Perspektiven, die sich durch intersubjektiv validierbare Deskriptionen und auf ihnen aufbauende Argumente in einer generationenübergreifenden Forscher*innengemeinschaft erschließen sollen. Diesem Motiv des Unfertigen will die Tagung sowohl in methodologischer Hinsicht als auch anhand konkreter Phänomene und Erfahrungen nachspüren. Denn schon bei einfachen Wahrnehmungsanalysen, von denen die phänomenologische Arbeit immer wieder ihren Ausgang nimmt, zeigt sich beispielsweise, dass räumliche Dinge nur von einer Seite zu einer Zeit gesehen werden können, bei einer Melodie nur ein Ton in einem Moment gehört werden kann usw. Trotzdem erscheint uns das Ding oder die Melodie als Einheit bzw. als Ganzes. Hieran erkennt schon Husserl, dass unser Weltbezug immer unfertig, jedoch mit Ganzheitserwartungen versehen ist. Ein weiterer Bereich für die Diskussion des Motivs ist die Leiblichkeit: Hier sind es Habitualisierungen und Automatismen, die das Unfertige von spontanen Reaktionen auf die Umwelt auf eine Weise in gewohnte Bahnen lenken, dass die Vielzahl von Handlungsoptionen als bewältigbar erscheint. Auch in der kognitiven Sphäre lässt sich die Figur der Partialität fruchtbar machen: Ein Gedankengang beginnt häufig mit einem Einfall, einer Intuition und bestimmten Antizipationen darüber, wie sich relevante Informationen im weiteren Verlauf verknüpfen lassen. Dennoch ist jeder Gedanke, insbesondere jeder philosophische, insofern stets vorläufig, als wir nicht bestimmen können, wie das Weiterdenken und die Interventionen von Anderen ein Umdenken erforderlich machen werden.

Die Tagung versucht sich in Anlehnung an Husserls Credo „Zu den Sachen selbst!“ darin, zu den „halben Sachen“ zurückzugehen und das Moment des Unfertigen in möglichst vielen Erfahrungsbereichen aufzuweisen sowie hinsichtlich seiner metaphilosophischen Relevanz zu analysieren.

Donnerstag, 6. Mai 2021

- 09:30 – 10:00 Begrüßung und Einführung
- 10:00 – 11:00 Prof. Dr. ANNIKA SCHLITTE (Greifswald):
Verortung im Unfertigen. Der Begriff des Ortes zwischen Be- und Entgrenzung
- 11:00 – 12:00 Prof. Dr. DANIEL MARTIN FEIGE (Stuttgart):
Zu den unbestimmten Sachen! Überlegungen zur logischen Grammatik geschichtlichen Verstehens im Ausgang von Gadamer
- 14:00 – 15:00 Prof. Dr. YVONNE FÖRSTER (Kassel):
Mensch und Technik: Eine Phänomenologie des Werdens im Dazwischen
- 15:00 – 16:00 Prof. Dr. MARTIN GESSMANN (Offenbach):
Zu den halben Sachen und zurück! Was wir philosophisch mit dem Konzept der Entfremdung heute anfangen – bzw. beenden – können

Freitag, 7. Mai 2021

- 10:00 – 11:00 Prof. Dr. MARC RÖLLI (Leipzig):
Wandel der Autonomie? Zu einigen Halbwahrheiten der philosophischen und phänomenologischen Ästhetik
- 11:00 – 12:00 PD Dr. CHRISTIAN GRÜNY (Frankfurt):
Skizze und Fragment. Fertigkeiten des Unfertigen
- 14:00 – 15:00 Prof. Dr. KERSTIN ANDERMANN (Dresden):
Transindividualität und Kritik des Individualismus
- 15:00 – 16:00 Prof. Dr. HARALD WILTSCHE (Linköping):
Das Koordinatensystem als das notwendige Residuum der Ichvernichtung. Über mathematische Repräsentation und physikalische Methode
- 16:00 – 16:30 Abschlussdiskussion